

DoktaMed Fragebogen – Promotion abgebrochen

1) Um welche Art von Doktorarbeit handelte es sich bei dir?

Experimentell

- Klinisch
- Statistisch
- Sonstige

2) In welchem Semester hast du mit deiner DA angefangen?

- vor dem Physikum
- 5. Semester
- 6. Semester
- 7. Semester
- 8. Semester
- 9. Semester
- 10. Semester
- Später

3) Hattest du ein strukturiertes Promotionsprogramm (z.B. neue Promotionsordnung LMU, FöFoLe...)?

- Ja
- nein

4) Was waren deine persönlichen Beweggründe zu promovieren?

- Titel
- Zukunft in der Wissenschaft/Uniklinik
- Interesse an der Forschungsarbeit

5) Was war dir wichtiger bei der Entscheidung?

- Thematischer Schwerpunkt der Arbeit
- Betreuung
- Ausstattung der Arbeitsgruppe (etablierte Methoden, Geräte, Publikationen etc.)

6) Warum hast du deine DA abgebrochen?

- schlechte Betreuung
- Methoden waren nicht etabliert
- Projekt hat zu nichts geführt

7) Nach welcher Zeitspanne hast du abgebrochen? (offene Frage)

9 Monate

8) Hast du mit einer neuen DA angefangen?

- Ja
- nein

9) Wenn nein, willst du nochmal eine DA machen?

- Ja

- Nein

10) Warum würdest du nochmal eine machen bzw. keine mehr machen?

- Titel
- Zukunft in der Wissenschaft/Uniklinik
- Interesse an der Forschungsarbeit

11) Würdest du eher eine andere Art von DA wählen?

- Nein
- Ja, experimentell
- Ja, klinisch
- Ja, statistisch
- Ja, sonstige

12) Würdest du sagen, dass du zu einem anderen Zeitpunkt im Studium hättest anfangen sollen?
Wann und warum?

Nein, es war der richtige Zeitpunkt. Ich habe genug von der Klinik gesehen und die Vorklinik noch nicht vergessen. Ich wusste bereits ungefähr, was mich interessiert und in welche Richtung ich mich entwickeln muss, um das Ziel ABC zu erreichen.

13) Welche Tipps hast du für Studierende, die auf der Suche nach einer DA sind?

Ich bin davon überzeugt, dass Betreuung das A&O einer guten DA ist. Am besten Probezeiten verabreden und das Thema früh genug wechseln, wenn man merkt, dass es nichts wird. Auch wenn's unangenehm zu hören ist: Mediziner sind keine Naturwissenschaftler. Forscher/-innen aus dem experimentellen Bereich geben gerne initial coole Projekte an Medizinstudierende ab, ohne zu bedenken, dass diese oft nicht in der Lage sind, selbstständig Methoden zu etablieren/zu überprüfen oder die Fehler punktgenau zu identifizieren. Man ist schlau genug, um die Hypothesen zu generieren. Bei allem, was darüber hinaus geht, ist man auf jeden Fall auf die Unterstützung angewiesen. Manchmal lohnt es sich aber den eigenen Ambitionen etwas Abstand zu nehmen und die Sache pragmatischer anzusehen: DrArbeit im Studium muss klappen. Das sollte bei der Auswahl primär beachtet werden.

14) Was würdest du konkret anders machen?

Ich würde das Projekt, das Team, das Labor etc. viel früher wechseln. Ferner würde ich versuchen, in einem Labor anzufangen, wo evtl. meine Kommilitonen/-innen auch arbeiten. Gemeinsam ist alles einfacher. Sonst würde ich nebst Promotion immer wieder die Zeit für mich, meine Hobbys und Freunde/Freundin/Familie finden. Man darf die Rolle der sozialen Unterstützung nicht unterschätzen, v.a. bei einer Promotion im experimentellen Bereich:) Ich glaube, heute würde ich mir primär ein Projekt aus dem FöFoLe-Programm aussuchen.

15) Was hast du aus deiner Erfahrung gelernt/mitgenommen?

Auch in den renommiertesten AGs gibt es manchmal fiese Persönlichkeiten! Wichtig ist: einfach weiter machen. Jede Erfahrung ist sehr wertvoll. Man kann aus jeder „schlechten“ Ausgangssituation was Gutes machen, man muss dafür bloß mutig genug werden.